FREUNDE
DES KUNSTMUSEUMS
BASEL

Zwei Tage zeitgenössische Kunst in Norditalien:

Die “Collezione del Conte Panza di Biumo” in Varese und Die “Collezione d’Arte Contemporanea nel Castello di Rivoli”

21. und 22. Oktober 2026

Varese, Villa Panza. *La* Stanza Ettore Spalletti *(1940-2019)*

In Varese besuchen wir die in der Villa Menafoglio Litta (kurz ‚Villa Panza’) verbliebene Sammlung des Conte Panza di Biumo. Es sind dort in den Stallungen, im Park und in den Privaträumen hauptsächlich Werke amerikanischer Künstler ausgestellt: unter vielen anderen auch Werke von Dan Flavin, James Turrell, Sol Le Witt, Robert Irwin. Obwohl die diesjährige Sonderausstellung in der Collezione Panza dem Maler Josef Albers gewidmet ist, so stehen die Figur und der Geist des noblen, aber stets bescheiden auftretenden Conte Giuseppe Panza di Biumo und seine Villa Menafoglio noch immer ebenso im Zentrum des Geschehens.

In Rivoli bei Turin ist das ehemals erste offizielle italienische Museum für zeitgenössische Kunst (Museo d'Arte Contemporanea) im berühmten Castello di Rivoli unser Ziel. Nach der vor 40 Jahren vom Niederländer Rudi Fuchs kuratierten Eröffnungsausstellung liegt der Sammlungsschwerpunkt dort heute auf der Arte Povera, vertreten unter anderem durch die Künstler Jannis Kounellis, Mario Merz, Michelangelo Pistoletto. Aber auch Arbeiten der Land Art-Künstler, zum Beispiel von Richard Long und Hamish Fulton, sind in Rivoli zu sehen.

Castello di Rivoli bei Turin. Scultura di Carl Andre

Während die Collezione des Conte Panza di Biumo in den Räumen der Villa noch immer in sozusagen ‚privatem Rahmen' präsentiert wird, die Kunstwerke – meist Malerei – thematisch gefasst sind und sich deshalb einer eher ‚stillen' Betrachtungsweise unterordnen, so wirkt die inzwischen stark angewachsene Sammlung internationaler Kunst in Rivoli im Gegensatz dazu im - schon von den Dimensionen her - gewollt imposanten, barocken Bauwerk wie ein Kontrast. Aufgrund der Grösse der Anlage und der verschiedenen Wechselausstellungen werden wir uns im Castello di Rivoli auf einen Teil des Sammlungsgutes beschränken müssen.

Auf dem Rückweg machen wir Halt in Mendrisio, um in der schönen Casa Croci von Architekt Antonio Croci die zum Teil bis zu 400 Jahre alten, kunstvoll bemalten ‚Trasparenti' (Prozessionslaternen) zu bestaunen.

La Casa Croci a Mendrisio

Programm am Mittwoch, 21. Oktober

06.45 Treffpunkt Busparkplatz beim Picassoplatz, Dufourstrasse

07.00 Abfahrt ab Basel mit Kaffee und Gipfeli und einem Zwischenhalt unterwegs
Der Bus von Sägesser Reisen ist mit einer Toilette ausgestattet.

12.30 Ankunft **Villa Panza in Varese**, Mittagessen im eleganten Ristorante LUCE

14.15 Besuch der Villa Panza. Begrüssung durch die Kuratorin und Führung durch die Sammlung, den Park und die Stallungen. Im Anschluss bleibt noch Zeit für eine individuelle Besichtigung.

17.00 Transfer mit dem Bus auf den **Sacro Monte di Varese** (UNESCO) bis Piazzale Pogliaghi. Kurzer Spaziergang zu den **Hotels «Al Borducan» und «Colonne»**.
Check-in und Bezug der Zimmer.

18.00 Rundgang im borgo auf eigene Initiative.

19.30 Nachtessen im Hotel «Colonne»

Programm am Donnerstag, 22. Oktober

07.30 Treffpunkt Hotellobby, zu Fuss zum Piazzale Pogliaghi

08.00 Abfahrt mit «Autonoleggio Morandi» Richtung Turin

10.30 Ankunft beim **Castello di Rivoli, Museo d'Arte Contemporanea,**
Führung und Besuch der Sammlung. Im Anschluss bleibt Zeit für den individuellen Besuch der Ausstellungen.

13.15 Mittagessen in der Caffetteria del Castello

15.00 Abfahrt Richtung Tessin mit Sägesser Reisen

18.00 Zwischenhalt in **Mendrisio** mit Besuch der **Casa Croci** und Führung zu den «**Trasparenti**» (bis zu 400 Jahre alte, kunstvoll bemalte Prozessionslaternen)

19.00 Weiterfahrt bis Riva San Vitale und Abendessen im Hotel Ristorante «Svizzero»

20.30 Rückfahrt nach Basel

23.30 ca. Ankunft in Basel

kleinere Programmänderungen werden vorbehalten

Weitere Informationen

Adresse Hotel in Varese:

Hotel AL BORDUCAN:
Boutique Hotel, Via Beata Caterina Moriggi 43, località Sacro Monte, 21100 Varese
Tel. + whatsapp +39 0332 220567, info@borducan.com https://www.borducan.com

COLONNE 1921 VARESE:
Boutique Hotel, Via Fincarà 37, località Sacro Monte, Varese
Tel. + whatsapp +39 0332 220404 info@albergocolonne.it, https://www.colonnevarese.it

Tel-Nr. der Geschäftsstelle der ‚FREUNDE' in Basel: 061 261 45 53

Tel-Nr. Christian-Eduard Dill: 078 606 65 08
Tel-Nr. Beatrice Mächler: 079 435 60 44

Preis pro Person*:
CHF 890.- im Einzelzimmer
CHF 835- im Doppelzimmer

Leistungen: Fahrt mit dem Reisebus, 1 Übernachtung inkl. Frühstück, 2 Mittagessen, 2 Abendessen, Eintritte, Führungen und Trinkgelder, Reisebegleitung.
**Anmerkung: Das Busunternehmen behält sich vor, den Fahrpreis bei starkem Anstieg der Treib-stoffpreise entsprechend anzupassen. Preisanpassungen sind deshalb vorbehalten und möglich.*

Reiseannulationsversicherung ist Sache der Teilnehmenden. Auf Anfrage können wir die Versicherung vermitteln.

Villa Panza di Biumo

Villa Menafoglio Litta (Villa Panza)

Die ‚Villa Panza' – ursprünglich ‚Villa Menafoglio Litta', benannt nach dem Marchese* Menafoglio, der sie an Stelle einer casa di campagna im 18. Jahrhundert erbauen liess und benannt auch nach dem Duca Pompeo Litta Visconti Arese, der die Villa 1823 übernahm – steht auf dem Hügel Biumo, unweit des historischen Zentrums von Varese. Das Haus wurde im 19. Jahrhundert ein erstes Mal erweitert (Architekt Luigi Canonica) und ein zweites Mal im Auftrag des Conte Ernesto Panza in den Dreissigerjahren des 20. Jahrhunderts von Piero Portaluppi, einem erfolgreichen Mailänder Architekten. Nach dem 2. Weltkrieg kam die Villa in den Besitz seines Sohnes, des Conte Giuseppe Panza di Biumo, einem ab 1956 passionierten Sammler zeitgenössischer und präkolumbianischer Kunst.

1996 wurden sowohl die Villa als auch die Sammlung dem FAI (Fondo Ambiente Italiano) vermacht, einer Organisation, welche dieses Erbe sinngemäss verwaltet. 1999 zählte die Sammlung Panza über 2500 Kunstwerke; etwa 10 % davon sind hier in Varese geblieben und etwa 90 % der Werke sind heute weltweit verstreut in wichtigen Museen, vor allem aber in Los Angeles und in New York zu finden. Seit dem Jahr 2000 sind die Villa, der Park und die Sammlung öffentlich zugänglich, wobei zu bemerken ist, dass der sehr höfliche Conte Panza - er ist 2010 verstorben - immer offene Türen gehabt und Gäste aus aller Welt jeweils willkommen geheissen hat. Seit dem Jahr 2022 profitiert die Sammlung zusätzlich von der Schenkung der Witwe des Conte, Giovanna Panza di Biumo: 108 Werke sind seither aus der bis dann privat gebliebenen Panza-Sammlung noch dazugekommen.

Der Grossteil der Collezione Panza umfasst Werke von amerikanischen Künstlern, welche zumeist in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts geschaffen und vom Conte Panza di Biumo gesammelt oder (zum Beispiel in den ehemaligen Stallungen) direkt in Auftrag gegeben wurden. Jeweils etwa 150 der in der Villa verbliebenen Kunstwerke können besucht werden. Da sie vom Conte mit feinem Gespür in die Wohnräume der Villa integriert und so zusammen mit den zum Teil antiken Möbeln der Familie kombiniert wurden, bilden sie ein Zusammenspiel von alt und neu und die Sammlung ergibt stimmungsmässig eine Mischung aus Privathaus und Museum – und man kann vielleicht in gewisser Weise auch nachvollziehen, wie die Familie des Conte gelebt hat.

*Marchese (Marquis) ist ein Adelstitel, der im Range zwischen demjenigen des Herzogs und demjenigen des Grafen steht.

Sonderausstellung Josef Albers

Die diesjährige Sonderausstellung mit Bildern von Josef Albers in der Villa Panza wird als Dialog mit den Werken der permanenten Sammlung verstanden; gleichzeitig stehen so die Intuition eines Malers des 20. Jahrhunderts und die Intention des mit feinem Gespür sammelnden Conte Panza di Biumo in direktem Vergleich.
Um diesen Vergleich für alle Besucher:innen verständlich zu machen, soll gemäss Kuratorenteam während der Führungen durch diese Ausstellung eine Art ‚aktives Experiment' stattfinden: inspiriert durch Albers' theoretische Schrift „Interaction of Color, Grundlegung einer Didaktik des Sehens" * sollen die Besucher:innen eine Reihe von ‚esercizi per l'occhio' mitmachen, welche darauf ausgerichtet sind, visuelle Gewissheiten in Frage zu stellen, um die wandelbare und relative Natur der Farbe zu erkennen. Anhand von gewissen Bildern werden Phänomene wie ‚Simultankontrast', ‚Nachbildeffekt', ‚gegenseitige Abhängigkeit der Farbtöne' etc. erläutert, sodass der Besuch der Ausstellung zu einer Art ‚Laboratorium für visuelles Bewusstseins' wird. Das Quadrat - von Albers als neutrale und artifizielle Form für seine Arbeiten oft gewählt – und das Erforschen der chromatischen (= bunten, gesättigten) Farben finden in manch einem Kunstwerk anderer Künstler in der Sammlung Panza di Biumo ihre Resonanz: so zum Beispiel in den Installationen von Dan Flavin und von James Turrell, wo die Farbe zum Raum wird und damit zu einer Art von Kontemplation. Es gibt in der Sammlung Panza aber auch Echo in Werken von amerikanischen Künstlern, die ab den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts mono-chromatische Experimente wagten: Barnett Newman, Mark Rothko, Robert Rauschenberg, Ad Reinhardt, Frank Stella und vielleicht darf man (auch wenn er das zeitlebens nicht wollte) noch Robert Ryman dazuzählen...

* Yale University Press, 1963 https://www.van-ham.com/de/kuenstler/josef-albers/josef-albers-josef-albers---homage-to-the-square-edition-keller-i.html

$

Josef Albers

Der Maler Josef Albers wurde 1888 in Bottrop, Deutschland, geboren und starb 1976 in New Haven, Connecticut, USA. Er wirkte als Maler, Kunsttheoretiker und Kunstpädagoge. Bis 1913 verdiente er seinen Lebensunterhalt als Volksschullehrer in Nordrhein-Westfalen. Mit 25 Jahren – inspiriert durch die Begegnung mit Bildern von Cézanne, Matisse und Mondrian – begann er eine künstlerische Ausbildung an der königlichen Kunstschule in Berlin, an der Kunstgewerbeschule in Essen sowie an der Akademie der Bildenden Künste in Berlin und an der Kunstakademie in München (bei Franz von Stuck). 1920 besuchte er den Vorkurs am Bauhaus in Weimar (bei Johannes Itten), wo er – vermutlich auch aufgrund seiner pädagogischen Ausbildung – vom Studenten schnell zum sogenannten Jungmeister, dann zum Werkmeister für Glas respektive zum Bauhausmeister aufstieg. Als im April 1933 die Institution von den Nationalsozialisten geschlossen wurde, floh Albers mit seiner Frau in die USA, wo er am damals frisch gegründeten Black Mountain College in North Carolina zusammen mit John Cage, Merce Cunningham, Buckminster Fuller und vielen anderen Künstlern bis 1949 als Lehrer tätig war. 1950 dann wechselte er nach New Haven an die Yale School of Art and in den Jahren 1954/55 war er Gastdozent an der von Max Bill mitgegründeten und gebauten Hochschule für Gestaltung in Ulm, welch letztere bekanntlich an die Lehrmethoden des Bauhauses in Dessau anknüpfte.
Bei wikipedia finden wir die folgende, sehr kompakt gefasste Beschreibung und Würdigung von Albers' Malerei:
„Albers experimentierte mit Farben, Formen, Linien, Flächen und ihren Wechselwirkungen auf die kognitive wie subjektive, visuelle Wahrnehmung: „Nur der Schein trügt nicht". Er hatte wie Piet Mondrian großen Einfluss auf die Entwicklung der amerikanischen Malerei.[12] Sein Werk zählt zur konkreten Kunst – mit seinen geometrisch-optischen Täuschungen neben dem von Victor Vasarely zu den Wegbereitern der Op-Art und mit seiner berühmten Hommage to the Square[13] zum Hard Edge. Mit dieser Serie dokumentiert er seine Untersuchungen über das Zusammenwirken (interaction of color, 1971)[14] von drei bis vier ineinandergefügten, ungemischt auf den Bildträger gespachtelten, quadratischen Farbflächen, deren Artikel-Nummern er auf der Rückseite der Bilder vermerkte, um zu verdeutlichen, dass ein Betrachter Farben für sich und miteinander je nach Umgebung völlig unterschiedlich wahrnimmt."

Il Sacro Monte di Varese

Eigentlich müssten wir den Sacro Monte zu Fuss erklimmen, indem wir den im 17. Jahrhundert eingerichteten, etwa 2 km langen Pilgerweg mit den 14 Stationen, welche die Leiden Christi symbolisieren, andächtig und auch im Hinblick auf die Architektur und auf den bildnerischen Schmuck der einzelnen Kapellen begehen. Dazu aber haben wir leider zu wenig Zeit!
Die via crucis von Varese wurde zwischen 1604 und 1698 errichtet, um die weitere Verbreitung des in Oberitalien aufgekommenen Protestantismus zu verhindern (vgl. Gegenreformation).

Wir fahren also direkt mit unserem Bus auf den Berg in den borgo Santa Maria del Monte bis zum Piazzale Pogliaghi, etwas oberhalb unseres Hotels, und spazieren dann zu Fuss (5 – 10 Min.) runter zum Hotel. (Die Koffer werden von einem Taxi abgeholt.) Der Platz ist benannt nach dem Künstler, Restaurator und Sammler Lodovico Pogliaghi (1857-1950), der sich hier am Rande des borgo seine Villa, die heute als Museum funktioniert, errichten liess und sie reich mit eigenen wie auch mit antiken Kunstwerken eingerichtet hat. Die Sammlung umfasst ca. 1500 Kunstwerke und etwa 580 wertvolle archäologische Objekte. Zeittypisch vertrat Lodovico Pogliaghi in seiner Arbeit eine Art ‚eklektischen Akademismus', was auch dem Baustil seiner Villa anzusehen ist.
Casa Museo Lodovico Pogliaghi, via Beata Giuliana 5 (ingresso da via del Santuario)
Tel +39 328 8377206, info@casamuseopogliaghi.it, biglietteria lungo il tratto finale del Viale delle Cappelle (am Mittwoch ist das Haus allerdings leider nur bis 13.00 geöffnet)

Il Castello di Rivoli

Über dem Dorf Rivoli thront das mächtige Castello di Rivoli, eine der vielen Residenzen der Herzogs- respektive Königsfamilie der Savoyer (ab 1713 kam das Königreich Sizilien und ab 1720 dasjenige von Sardinien dazu). Von hier oben öffnet sich eine Weitsicht, welche sowohl die Alpen als auch die piemontesische Ebene umfasst.
Erste Bauten auf diesem Hügel wurden im frühen Mittelalter (11. Jhd.) in Form einer militärischen Festung erstellt, denn die Lage am Eingang zum Susa-Tal war strategisch wichtig.
Die Aufgabe, ein ursprünglich bestehendes, bescheidenes Landhaus auf dem Hügel zu einem Schloss für die Herzogsfamilie umzubauen, wurde von Carlo Emanuele I., Herzog von Savoyen (1562 – 1630), im Jahr 1610 dem Architekten Carlo di Castellamonte (1560 – 1641) übertragen. Aber die Bauarbeiten konnten wegen der Plünderungen der Franzosen (vgl. die Feldzüge von Marshall Nicolas de Catinat mit Verwüstungen in Südfrankreich, in der Alpenregion und in Savoyen) und wegen eines Grossbrandes im Jahr 1698 nicht fertig-gestellt werden.
1718 dann übertrug Vittorio Amedeo II. (1666 – 1732) dem Architekten Filippo Juvarra (1678 - 1736) die Aufgabe, das Schloss wieder - möglichst grandios – aufzubauen. Zwischen 1717 und 1727 entwarf Juvarra ein monumentales Gebäude mit interessanten Räumen; aber leider blieb auch dieses Unterfangen unvollendet; die Arbeiten wurden im Jahr 1731 eingestellt, weil Vittorio Amedeo II., nachdem er sich ein Jahr nach seiner offiziellen Abdankung trotzdem wieder in die politischen Geschäfte eingemischt hatte, in Haft geriet. Trotzdem verdankt das Castello sein Konzept und seinen heutigen Ausdruck zu einem grossen Teil dem Entwurf des Filippo Juvarra.
Im Jahr 1793 durfte der Architekt Carlo Randoni (1755 – 1831) im 2. Geschoss des Hauses für Vittorio Emanuele, Herzog von Aosta, eine Wohnung und das noch heute bestehende ‚chinesische Zimmer' einbauen. 1883 schliesslich wurde das Schloss an die Gemeinde Rivoli verkauft und sodann als Militärkaserne genutzt! Und während des zweiten Weltkrieges wurde der stets unvollendet gebliebene Bau durch Bombenangriffe so schwer beschädigt, dass sogar sein Abriss in Erwägung gezogen wurde. 1979 schliesslich startete ein Restaurierungsprojekt, das der Architekt Andrea Bruno leitete. Das Resultat ist der Versuch (cit Museum Castello di Rivoli): „eine visuelle Kontinuität zwischen den alten Teilen, den unvollendeten Teilen und den modernen Teilen zu schaffen."

1984 wurde im Castello di Rivoli das erste Museum für zeitgenössische Kunst in Italien eingeweiht. 6000 m2 Fläche stehen für Ausstellungen, Installationen und ‚events' zur Verfügung, aufgeteilt in 38 Säle und weitere Räumlichkeiten.

Die Sammlung umfasst Werke ab den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts bis heute: Arte Povera, Transavanguardia, Body Art, Land Art. Somit sind „Geschichte, Architektur und zeitgenössische Kunst in einem einzigartigen inszenatorischen Kontext vereint, indem das Unvollendete harmonisch mit dem Modernen koexistiert" (cit ebenda).

Als architektonische Besonderheit des Castello di Rivoli gilt der sogenannt ‚Lange Flügel' (La Manica Lunga); dieser Bauteil - er stammt aus dem 17. Jahrhundert und ist über 140 Meter lang - war einst die herzogliche Gemäldegalerie. Heute beherbergt er einen Saal für temporäre Ausstellungen, eine Bibliothek und das CRRI (Castello di Rivoli Research Center), einen Konferenz-Raum und die Caffetteria.

1984/85 kuratierte der Niederländer Rudi Fuchs im Castello di Rivoli die allererste Ausstellung, „Ouverture" genannt. Es wurden Werke von Künstlern gezeigt, die vom Kurator persönlich eingeladen worden waren und die Werke exklusiv für diese Ausstellung geschaffen hatten; es waren dies unter anderen die Amerikaner Carl André, Donald Judd, Bruce Nauman, die Italiener Mario Merz, Michelangelo Pistoletto und Jannis Kounellis (Arte Povera), die Land Art-Künstler Hamish Fulton und Richard Long. Lothar Baumgarten inszenierte den magisch-blauen, aber kritisch zu lesenden ‚Yurupari - Rheinsberg Raum' und Joseph Beuys schuf die sehr schöne, auch olfaktorisch erfahrbare Installation ‚Olivestones', die heute ein vergleichbar tristes Dasein in einem Nebenraum des Kunsthauses in Zürich fristet. Wir werden insbesondere (so haben wir es jedenfalls bestellt) denjenigen Teil der Sammlung zu sehen bekommen, der diese oben zitierten Werke umfasst. Dieser Institution ist heute noch die Collezione Cerruti (Fondazione Francesco Federico Cerruti per l'arte) angegliedert – die Kunstwerke (von Pontormo bis Warhol) sind in der Villa Cerruti untergebracht. Diese Sammlung ist aber nicht das Ziel unseres Besuches, denn wir widmen uns während dieser zwei Tage vorwiegend der Kunst aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und vergleichen Werke, Ort und Stimmung der Sammlung des Conte Panza di Biumo in Varese mit dem Bestand und der Situation im Castello di Rivoli...

Veduta di Castello di Rivoli, G.P. Pannini, 1723-1724

La Casa Croci in Mendrisio

Die Casa Croci ist nach ihrem Erbauer, dem Architekten Antonio Croci (genauer: Giovanni Domenico Antonio Croci), der von 1823 bis 1884 lebte, benannt. Es gibt meines Wissens nicht viel Literatur über sein Wirken und sein Leben; aber soviel ist belegt: nach dem Diplom an der Accadèmia di Belle Arti di Brera in Mailand (1845) reiste Antonio Croci in die Türkei, wo er offenbar einige Arbeiten respektive Bauten (?) ausführte (... dove esegue alcuni lavori ...). Sein Neffe berichtete, dass er auch in Smyrna gearbeitet und dort eine Moschee und eine Synagoge erbaut habe. Dies konnte allerdings offenbar bis heute nicht belegt werden. (Da der Neffe schrieb, Smyrna sei in Russland, kann der Bericht wohl zu Recht angezweifelt werden). 1858 kehrte Croci in die Schweiz zurück und widmete sich von 1862 bis 1865 der Restaurierung und gleichzeitig umfangreichen Umgestaltung der Pfarrkirche St. Georg in Ernen, im Kanton Wallis (Neogotisierung des Kirchenschiffes aus dem 16. Jahrhundert). Dieser Eingriff wurde allerdings hundert Jahre später wieder rückgängig gemacht. Nach einem zweijährigen Aufenthalt in Argentinien liess sich Antonio Croci definitiv an seinem Heimatort Mendrisio nieder, wo er sowohl die schöne Villa Argentina für die Familie Bernasconi in Neopalladianischen Stil erbaute, wie auch sein eigenes Haus, die Casa Croci. Im Vergleich zum vorherrschenden neoklassischen Baustil präsentierte sich die Casa Croci schon damals als ‚unorthodoxes' Haus.
Grundriss und Volumen entwickeln sich aus einer dreieckigen Grundfigur, deren gekappte Spitzen nach oben stufenweise zurückgestaffelt sind und schliesslich im obersten Geschoss ein regelmässiges Sechseck bilden. In diese Grundmasse sind die Räume poché-artig und weitgehend zentralsymmetrisch eingefügt (vgl Grundrisse). Es haben sich auf diese Art viele, eher kleine Räume (Zimmer) ergeben und wir beobachten nebst der schon rein statisch interessanten Struktur dieses Konstruktes insbesondere die feine und schön detaillierte Architektursprache.
Da aber in den Räumen der Casa Croci die zum Teil grossformatigen ‚trasparenti' untergebracht sind, wird es in einzelnen Zimmern für uns leider nicht möglich sein, deren Geometrie und die räumliche Dimension vollständig zu erfassen.

Grundriss Erdgeschoss der Casa Croci

I trasparenti di Mendrisio / il Museo del Trasparente in der Casa Croci

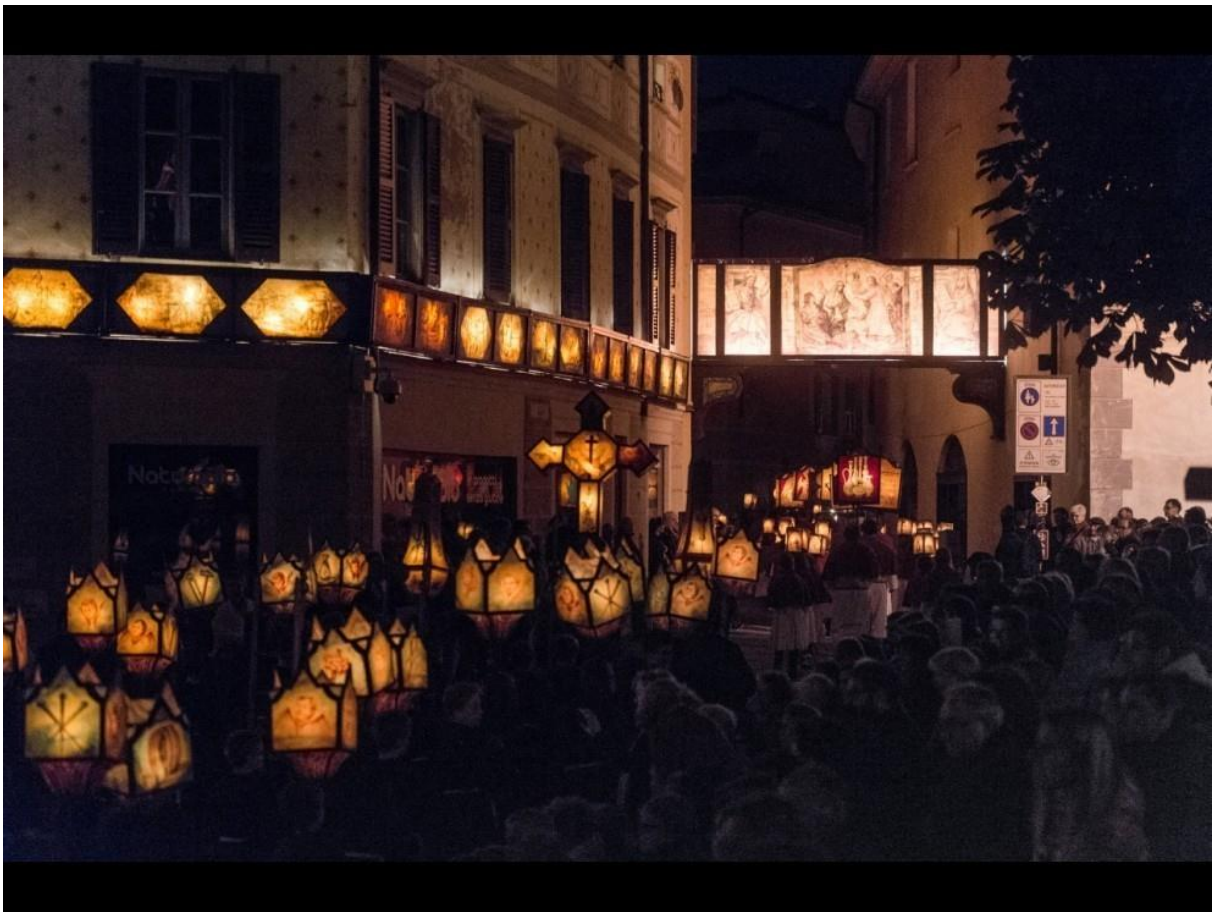
Ein „besonderes, künstlerisches und geschichtliches Erbe der Region“ (*) vermittelt uns die Sammlung der sogenannten ‚trasparenti’, die in der Casa Croci in Mendrisio untergebracht ist. Diese trasparenti - eine spezielle Art bemalter und mit Kerzen beleuchteter Lampions und Laternen - erzählen von einer Jahrhunderte alten Tradition, welche die feierlichen Prozessionen während der Karwoche in Mendrisio auszeichnet.

Im Jahre 1790 hat der in Mendrisio geborene Antonio Maria Baroffio** (1732 – 1798), ein Mönch aus dem Kloster der Serviten der Maria, vermutlich diejenigen trasparenti herstellen lassen, welche uns als älteste, noch existierende bekannt sind. Einige der dafür bemalten Leinwände hat der aus Rovio stammende Maler Giovanni Battista Bagutti (1742 – 1823) geschaffen.
Die mit religiösen Motiven geschmückten grossen Laternen wurden – und werden noch immer – während der Osterwoche in den engen Gassen im Ortskern von Mendrisio wie Brücken respektive wie Torbogen von Haus zu Haus gespannt. Die kleineren Laternen werden an den Hausmauern angebracht oder auf Holzstäben fixiert und entlang des (Prozessions-)Weges aufgestellt. Die kleinsten Laternen sind tragbare Lampions, wie wir das von unserem Nationalfeiertag auch kennen.
Als Unterkonstruktion dienen den trasparenti leichte Holzgestelle, sogenannte ‚casseri’, welche mit speziellem Baumwollgewebe (einer Art Leinwand) bespannt sind, auf denen mit Oelfarbe das religiöse Sujet aufgemalt ist. Das gedämpfte Licht der nachts von innen beleuchteten Laternen ergibt eine feierlich-magische Stimmung – wir Basler kennen sie von unserer Fasnacht, wenn auch in weniger feierlicher Form.
Ein paar der 26 in der Casa Croci aufgrund der Raumgrösse einzeln gezeigten trasparenti bilden zusammengesetzt den Mittelteil eines derjenigen grossen Tore, welche auf dem Prozessionsweg jeweils die verschieden thematisierten Stationen ankündigen.

Le Processioni della Settimana Santa di Mendrisio stellen eine lebendige Tradition dar und sind daher in der Liste der UNESCO vermerkt.

*cit Museo di Mendrisio

**nicht zu verwechseln mit dem Maler Antonio Baroffio, von dem Bilder im Museo Baroffio e del Santuario del Sacro Monte in Varese zu sehen sind...

CED, im August 2026

Bilder der Prozession während der Karwoche in Mendrisio, Ticino